

Krisen und Unheil in der Bibel

16.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
„*Du hast mir Antwort gegeben!*“ „*Er hat es getan!*“

Der ganze Psalm 22 ist in den Folgen 14 und 15 besprochen. Darin ist schon angedeutet, wie in der Vergangenheit mit dem Psalm umgegangen wurde.

Wenn man sich lange mit der Bibel beschäftigt, man viele Bibellesungen in Gottesdiensten gehört hat, seine Fragen als Kind, Messdiener in der Sakristei gestellt hat und später in (Bibel)Gruppen besprochen hat, lernt man viel und hat man viele AHA Erlebnisse. Dann fragt man sich: Wie ist es möglich, dass wir als Gläubige so dumm gehalten wurden? In den Niederlanden war es in der Römisch-Katholische Kirche nicht normal, eine Bibel im Haus zu haben. In einer Gruppe erzählte eine Nonne, dass die Bibel, die sie von ihren Eltern bekommen hatte, ihr beim Eintritt ins Kloster abgenommen wurde.

Beim Lesen des ganzen Psalms 22 und den verschiedenen Übersetzungen und Hintergründen dabei, bin ich immer wieder erstaunt.

Wie ist es möglich, dass in der Kirche nichts gesagt wird über den Psalm, von dem Jesus am Kreuz den 2. Vers ausruft? Jesus und die Menschen um ihn herum kannten den Psalm, wie schon erwähnt. In den Evangelien werden noch andere Verse aus dem Psalm verwendet. Wenn Sie den Psalm ganz gelesen haben, werden Sie das erkannt haben. Allerdings sind es nur Verse aus den Versen 1-22. Also aus dem Teil, in dem der Beter seine Angst und seinen Frust herausschreit. Und vor dem Wort „*anitani*“ – „*Du hast mir geantwortet*“.

Nach diesem Wort ist der Psalm ganz anders, dann kommen Vertrauen und Zuversicht auf. Und der Beter spricht dann nicht mehr von sich („ich“ – „mein“), sondern er spricht die Gemeinde und am Ende die Völker an (Nachkommen Jakobs – Alle Enden der Erde – Nationen). Der Psalm endet dann mit „*aschah*“ – „*Er hat getan*“.

Die Übersetzer und Kommentatoren hatten Jahrhunderte lang Mühe mit diesem Psalm. Die Argumente sind vielerlei. Man konnte „*Du hast mir geantwortet*“ nicht verstehen. Viele veränderten einfach das hebräische Wort, weil man dachte, dass das im „Sinne“ des Psalms sei. Oder man ließ es einfach weg, übersetzte es nicht. Von jüdischen Lehrern kann man lernen, dass kein einziges Wort umsonst geschrieben ist. Dann kann man fragen: *Warum steht es da (plötzlich)? Was bedeutet es? Was können wir davon lernen?* Fragen hören eigentlich nie auf. Eigentlich gibt es kein Ende dieser Diskussion. In kirchlichen Kreisen und Institutionen wollte man immer eine letzte, definitive Antwort. Diese Antwort gibt es nicht!

Es gibt zwei Argumente „*anitani*“ mit „*Du hast mir Antwort gegeben*“ zu übersetzen:

Die erste Antwort kommt aus der Struktur des Psalms und aus der Struktur der verschiedenen Verse des Psalms. Kurzum, man muss das Hebräische ernst nehmen. Eines der wichtigsten Argumente ist Vers 3; „*Mein Gott, ich rufe bei Tag, **doch du gibst keine Antwort**; und bei Nacht, doch finde ich keine Ruhe.*“ Da kommt das Verb „antworten“ als im Psalm zum ersten Mal vor.

Das zweite Argument ist: der scharfe Schnitt zwischen Vers 22 und Vers 23. „*Du hast mir geantwortet*“ zeigt, dass das Gebet / die Bitte Effekt gehabt hat. In Vers 23-32 ist der Bittende ein Lobender und Dankender geworden.

Die Diskussion über diesen Psalm hat viel zu tun mit dem Fakt, dass die Evangelien nur Verse (Matthäus 27:39, 43, 35 Vs 8, Vs 9, Vs 17) aus dem ersten Teil des Psalms zitieren.

Auffallend ist, dass in dem Brief an die Hebräer, 2,12, Vers 23 des Psalms zitiert wird. Ein kleines, aber bedeutendes Zeichen, dass die jüdische Gemeinschaft um Jesus herum den ganzen Psalm kannte und damit lebte.

Cor Smit, Liturgieleiter